

Predigt über Johannes 4,5-14 **Sich beschenken lassen und in Vollmacht geben**

Vielleicht fällt das jetzt im Winter ein bisschen schwer, aber:
stellen Sie sich bitte einmal vor,
Sie haben im Sommer eine lange Wanderung hinter sich,
bei 35°C im Schatten und 50°C in der Sonne.
Und dann kommen Sie in eine fremde Stadt.
Sie setzen sich fix und fertig auf eine Bank.
Und dann setzt sich neben Sie eine Zigeunerin aus Rumänien
mit blitzenden Augen und fragwürdigem Aussehen und einer Flasche Mineralwasser.
Hand auf's Herz:
Würden Sie diese Zigeunerin um etwas zu Trinken bitten?
Oder würden Sie sich das verkneifen?
Ich schätze mal, es würde uns sehr schwer fallen,
wir müssten uns sehr überwinden,
wir müssten schon fast am Verdursten sein,
ehe wir eine Ausländerin um einen Schluck Wasser bitten.
Warum eigentlich?
Unser Stolz, vielleicht auch unsere "gute Erziehung" verbieten es uns zu betteln.
Meine Großmutter erzählte mir einmal,
wie sie bei sengender Hitze einen Brief von ihrem Vater ins Nachbardorf bringen musste
und auf Antwort warten.
Und sie hatte so einen Durst,
dass sie dort heimlich in einem unbeobachteten Augenblick
das Wasser aus der Blumenvase getrunken hat...
Und hinterher hatte sie Gewissensbisse deswegen.
Diese Leute um einen Schluck Wasser zu bitten,
das wäre überhaupt nicht in Frage gekommen.
Gute deutsche Erziehung damals:
Betteln gibt's nicht!
So extrem ist es bei uns heute ganz bestimmt nicht mehr.
Aber trotzdem:
Von einer Ausländerin, von der man nicht weiß,
was sie vielleicht alles schon auf dem Kerbholz hat,
und wie viele Leute sie vielleicht schon bestohlen hat,
von so einer einen Schluck Wasser erbitten?
Wir haben schon Schwierigkeiten, uns überhaupt etwas schenken zu lassen!
"...ist doch nicht nötig!...."
Und wenn, dann sinnen wir gleich auf "Rache",
also wie wir es vergelten können,
und was wir dem anderen dann schenken können oder müssen.
Wir lassen uns so schnell nichts schenken!
Wir fühlen uns irgendwie unwohl, wenn uns jemand einfach etwas Gutes tut
und wir können es nicht vergelten.
Warum?
Ist das Bescheidenheit?
Nein.
Das ist schlicht und ergreifend Stolz!
Vielleicht Stolz im Gewand einer falschen Bescheidenheit und Demut, aber Stolz!

Und Jesus?

Er hat überhaupt keine Hemmungen,
 von einer ausländischen Frau, von der er genau weiß,
 dass ihr Glaube verkehrt,
 ihre Moral verdorben
 und ihr Lebenswandel chaotisch ist,
 von so einer Frau einen Schluck Wasser zu erbitten!

Jesus, der Sohn Gottes,

konnte X-beliebige Menschen, wirklich jeden
 um etwas bitten und sich beschenken lassen!

Und damit macht ER uns etwas vor - ist uns Vor-Bild!

Es gehört zum Menschsein dazu, dass man manchmal schwach und k.o. ist,
 selber nicht mehr weiter kann, dass man Bedürfnisse hat, Hilfe braucht,
 und das auch sagt!

Und dass man ohne Scham und Beklemmung
 Gutes, Hilfe und Geschenke annehmen kann!

Von jedem!

Und gerade, weil es in unserer Gesellschaft so üblich und ein Übel ist,
 dass man sich dem anderen nur mit glänzender Fassade präsentiert,
 und Christen meinen dann vielleicht noch,
 sie müssten sich auch immer mit glänzender frommer Fassade präsentieren,
 gerade weil das heutzutage so üblich und ein Übel ist,
 deshalb wünsche ich mir,
 dass Gemeinde Jesu der Ort ist,

 wo man schwach und müde sein kann,
 durstig,
 verzweifelt, hilflos, in Not,
 wo man weinen darf,
 und wo man sagen kann:

 du, ich brauch das und das

 oder: du, ich brauche dich und deine Hilfe!

Wo man sich beschenken lassen kann und einander beschenkt
 wo man angewiesen sein kann auf einander!

JESUS hatte diese Demut,

von Gott und Menschen alles zu erbitten und zu empfangen, was Er brauchte.

Und:

Er hatte Vollmacht und Leben in einer Fülle,
 dass immer Heil und Heilung von IHM ausging,
 dass ER mehr zu geben hatte als jeder andere!

Liebe Gemeinde, das hängt zusammen!

Jesus konnte sich beschenken lassen, wusste sich beschenkt
 und konnte alles schenken, am Ende auch sich selbst.

Er konnte sich beschenken lassen von MENSCHEN:

- einen Schluck Wasser von einer Ausländerin,
- oder er empfing dankbar das kostbare Salböl, das eine Sünderin über seine Füße goss.
- und überhaupt Essen, Trinken, Geld, Kleidung, Quartier,
 alles ließ ER sich schenken, er verdiente ja nichts.

Und es waren auch da vorwiegend Frauen,

von deren Geld und Dienst er lebte, sagt die Bibel. (Mt 27,55, Lukas 8,3!)

Und Frauen hatten damals kein sehr hohes Ansehen.
 Jesus ließ sich von Menschen beschenken.
 Und von GOTT, Seinem himmlischen Vater:
 Ließ sich beschenken mit Seiner Liebe und mit allem anderen.
 Gerade im Johannes-Evangelium sagt Jesus immer,
 dass Er nichts sagen und tun konnte,
 wenn Er es nicht vorher von Gott, Seinem Vater, empfangen hatte.
 Zum Menschsein gehört zutiefst,
 sich von Gott und Menschen beschenken lassen zu können,
 sich beschenkt zu wissen.
 Wer Schwierigkeiten hat,
 sich von Menschen etwas schenken zu lassen oder zu erbitten,
 der hat auch Schwierigkeiten,
 sich von Gott etwas schenken zu lassen oder zu erbitten.
 Und umgekehrt, wie wir bei Jesus sehen:
 Wer sich von Menschen beschenken lassen kann,
 kann sich auch von Gott beschenken lassen.
 Wie wir zu unseren Mitmenschen sind, so sind wir auch zu Gott,
 das hängt immer ganz eng zusammen!
 Und wer empfangen und sich Gutes tun lassen kann,
 der hat auch etwas zu geben und zu schenken:

Jesus bittet um abgestandenes Brunnenwasser
 und bietet lebendiges Wasser, d.h. frisches Quellwasser.
 Frisches Quellwasser schmeckt viel besser,
 es diene in der Bibel auch zur Reinigung von Unreinheiten,
 z.B. Aussatz oder Sünde überhaupt.
 Jesus redet allerdings bildlich vom Quellwasser, was die Frau zunächst nicht versteht
 Lebendige Wasser ist vor allem Bild für den Geist des neuen Lebens aus Gott,
 Bild für den Heiligen Geist.
 Wer den Heiligen Geist von Jesus empfängt,
 hat in sich eine Quelle, die ständig sprudelt, die nicht totzukriegen ist,
 nicht einmal durch den Tod, sondern sie gibt ewiges Leben und führt dort hinein.
 Und in Kap. 7 sagt Jesus, dass man davon so viel haben kann, dass es überfließt,
 dass vom Körper Ströme lebendigen Wassers ausgehen,
 so wie es bei Jesus auch war:
 Wo er hinkam, breitete sich Heil und Heilung aus,
 entfalteten sich Gottes Gaben im Leben der Menschen, die empfangsbereit waren.
 Und ER möchte und setzt voraus,
 dass das bei Seinen Nachfolgern auch so ist, dass wirklich Leben von ihnen ausgeht.

Was bedeutet für dich Christsein, Leben mit Jesus?:
 Zuerst sich zu bemühen so zu leben, wie Gott es erwartet?
 Oder zuerst, Jesus nahe zu sein, sich von IHM beschenken zu lassen?
 Ist beten fromme Pflichterfüllung
 oder heißt das: jetzt darf ich zu Gott kommen,
 alles Ungute los werden und alles Gute von Gott empfangen?
 Ist Bibellesen und Gottesdienstbesuch religiöse Pflichtübung und Leistung,
 oder bedeutet es: Jetzt darf ich Gottes gutes Wort aufnehmen, wie gute Nahrung,
 dass es mich ernährt, stark macht und dadurch empfangen ich Gottes Leben!

Heißt Heiliger Geist:

Ich bemühe mich um eine christliche, friedliche Gesinnung?

Oder: Ich bitte Gott,

dass ER mich mit Seinem Geist ganz reich beschenkt,

mit Seiner Kraft auf mich kommt,

mich mit dem lebendigen Wasser durchtränkt, erfüllt,

vielleicht auch duscht und ganz eintaucht,

ich will ALLES empfangen, was Gott zu geben hat

und wie ER es geben möchte,

und so wird mein Leben neu!

Wie wir vor Menschen sind, so sind wir auch vor Gott - und umgekehrt.

Jesus lebte in einer ganz demütigen Offenheit,

sich von Menschen und Gott beschenken zu lassen

und ER hatte keine Hemmungen,

Menschen oder Gott um etwas zu bitten.

Er macht uns mit Seinem Verhalten Mut, es ebenso zu tun.

Er ermutigt die Frau und uns, IHN um Sein lebendiges Wasser - einfach nur zu bitten.

Gemeinde von Jesus darf und soll der Ort sein,

wo wir vor Gott arm und schwach sein können,

wo wir von Gott erbitten und empfangen

und einander dienen mit dem, was wir von Gott geschenkt bekommen haben.

Gemeinde Jesu darf und soll der Ort sein,

wo wir voreinander schwach, müde und durstig sein können,

wo wir voneinander erbitten, was wir brauchen und einander beschenken.

Und damit ist die Gemeinde ein Ort des Lebens,

wo Quellen fließen, aus denen wir schöpfen und weitergeben.

Gebet:

Bei Dir, Herr, ist die Quelle des Lebens
und in Deinem Licht sehen wir das Licht.

Komme Du mit Deinem Geist
und mache uns hungrig und durstig nach dem Leben,
das nur Du geben kannst
und erneuere unsere Gesinnung so,
dass wir empfangen können!

Sende Dein Licht und Deine Wahrheit,
dass sie uns in Deine Gegenwart bringen,
die uns belebt und neu macht
und das Alte vergehen lässt.

Schenke Erneuerung,
wo wir nur unsere Errungenschaften stolz verteidigen,
am Eigenen festhalten
und nicht mehr offen voreinander und füreinander sind.

Jesus, Du hast die Schranken durchbrochen,
wo Juden mit Samaritern keine Gemeinschaft hatten.

Dein Geist durchbreche auch die Schranken unter uns,
wo einer mit dem anderen nichts mehr zu tun haben will,
wo kalte Ablehnung ist statt herzliche Liebe,
stolze Selbstgenügsamkeit statt ehrliche Bedürftigkeit.

Lass Deine Quellen aufbrechen, wo wir tote Wüsten pflegen
und Dein Leben uns fremd geworden ist.

Öffne uns die Augen für Dich und füreinander,
dass Deine Güte uns heilen kann
und wir einander in Deiner Liebe sehen können!

Lass so unsere Gemeinde einen Ort des Lebens werden,
eine Oase, die sich von der Umgebung unterscheidet,
wo Leben sich entfalten kann,
wo Gaben von einem zum anderen gehen
und alle sich beschenkt wissen.

Und so lass uns auch zum Segen werden für unsere Stadt
und Menschen, die Dich noch nicht kennen.